



Die Pandemie zwingt den Verein zu einer Absage nach der anderen. Und auch das Quartierzentrum Bahnüsli hat geschlossen. Archivbild: mf

Das Quartierleben macht Pause

Corona hat das Quartierleben in den letzten Monaten nahezu stillgelegt. Anders sieht es bei Bauprojekten aus, die das Quartier einst prägen werden.

Die Corona-Pandemie hat auch das Innere Lind fest im Griff. Seit dem Frühjahr konnten kaum mehr Veranstaltungen des BVIL durchgeführt werden: Besichtigung der Seilerei Kisling – abgesagt. Vollmondfondue – abgesagt. Bahnüsli-Fest – abgesagt. Quartierfest – abgesagt. Fussballturnier – abgesagt. Neuzuzüger-Apéro – abgesagt. Räbeliechtli-Umzug – abgesagt. Kerzenziehen – abgesagt. Apfänschterli – ohne «Open houses». Auch das Bahnüsli musste anfangs November seinen Betrieb einstellen, nichts geht mehr im In-

neren Lind. Ganz so schlimm ist es zwar nicht, man trifft sich spontan auf der Strasse, in der Warteschlange vor dem Lädeli oder auf den Kinderspielplätzen im Bahnparkli oder im Musikschulpark. Diese Kontakte unter den Quartierbewohnenden sind immens wichtig, nehmen Sie sich Zeit dazu, auch wenn zuhause die warme Stube lockt.

Bauprojekte stoppen nicht

Während unsere Vereinsaktivitäten fast zum Erliegen gekommen sind, schläft die Stadt jedoch nicht. Mehrere quartierprägende Projekte werden weiter vorangetrieben. Die Swica hat die Baubewilligung für das neue Hauptquartier am 2. Oktober erhalten. Gebaut wird vermutlich aber nicht so rasch, denn auf dem Sulzerareal wurde im Oktober erst der Grundstein gelegt für das Gebäude

«Elefant». Dort soll der grosse Teil der Swica-Mitarbeitenden dereinst zusammengezogen werden. Der Umzug von der Römerstrasse in den «Elefant» wird also noch etwas auf sich warten lassen.

Auch der Neubau der Bezirksanlage Winterthur an der Hermann-Götz-Strasse hat im Juli die Baubewilligung erhalten, und der Kantonsrat hat den dafür nötigen Kredit über 89 Millionen Franken gesprochen. Wann es dort losgeht, ist noch nicht bekannt. Zuerst müssen die eingegangenen Rekurse

Inhalt

Lädeli während des Lockdowns 3
Spielplatz mit raffiniertem Konzept 4

Bewohnerinnen- und Bewohnerverein
Inneres Lind — 8400 Winterthur

BVIL

behandelt werden. Die Bauzeit wird mit einigen Unannehmlichkeiten und Einschränkungen verbunden sein. Die Baustellenzufahrt erfolgt über Hermann-Götz-Strasse und Trollstrasse und das ehemalige Püntenareal.

Unterhalb der Villa Bühlstein an der Leimeneggstrasse 64 entstehen drei Mehrfamilienhäuser mit insgesamt zehn Wohnungen im gehobeneren Standard. Das verdichtete Bauen macht auch vor dem Inneren Lind nicht Halt. Es ist schön, dass mit einem gelungenen Projekt neuer Wohnraum entsteht, aber eine Träne über den verloren Grünraum muss dennoch vergossen werden.

Erst in der Baugesuchsphase steckt ein weiterer Neubau an der Museumstras-

se. Vis-à-vis dem Parkhotel soll ein Einfamilienhaus aus dem Jahre 1892 durch einen Neubau mit acht Wohnungen ersetzt werden. Auch hier handelt es sich natürlich um verdichtetes Bauen.

Kanti-Provisorium muss weg

Interessant ist die Antwort auf eine Schriftliche Anfrage von Gemeinderat Reto Diener im Stadtparlament. Nach 50-jährigem Provisorium müssen die unsäglichen Variel-Bauten im Park der Villa Bühlhalde am Leesteig demnächst endgültig zurückgebaut werden. In diesem Zusammenhang könnte der Veloweg von der Leimeneggstrasse in die Oststrasse quer durch den Park begradigt werden. Der Stadtrat schreibt in

seiner Antwort auf die Anfrage, dass er bereit sei, mit dem Kanton eine Lösung für dieses Vorhaben zu finden.

Nicht ganz auf Kurs ist der Quartierplan Gütli beziehungsweise seine Erschliessung durch das Tössertobel. Der Ausbau von Tössertobelstrasse und Gütlistrasse ist im Planaufgefahren auf harsche Kritik gestossen. Auch der BVIL hat sich in seiner Eingabe dagegen ausgesprochen. In der Antwort auf eine Schriftlich Anfrage im GGR schreibt der Stadtrat, dass das Verfahren aufgrund geänderter gesetzlicher Vorgaben eventuell wiederholt werden muss. Wir sind gespannt, wie es weitergeht. Der Schlittelweg im Tössertobel bleibt gefährdet. *Peter Lehmann, Präsident BVIL*

Pfingstkonzert im Nachbargarten



Die Bühne ist der Garten, das Publikum lauscht an den Fenstern der Musik. Bilder: Angela Casellini

Ein besonderes Happening fand am Pfingstsamstag an der Nelkenstrasse statt. Bei wunderschönem Wetter wurden die Anwohner ab 18.30 Uhr von der Band «Die 3 Musketiere» musika-

lisch unterhalten. Mit französischen Chansons, englischem Jazz und vielen weiteren bluesigen und funkigen Stücken begeisterten sie die Zuhörer. Die Idee für dieses spezielle Gartenkonzert

kam Andrea Janser (Gesang) während des Lockdowns. Weil die Band wegen Covid-19 diverse Konzerte absagen mussten, begann sie an ihrem Wohnort in Freienstein, am Fenster für ihre Nachbarschaft zu singen. Die Anwohner waren derart begeistert von diesen Fensterkonzerten, dass Andrea Janser bald ihre zwei Bandmitglieder, Roman Bieri an der Posaune und Silvan Lüscher mit der Gitarre, zum Mitspielen an den Fenstern einlud.

Zum Glück hatten auch die Musiker viel Freude an diesen speziellen Konzerten, so dass Silvan Lüscher sich dazu entschloss, ein solches Musikspektakel auch bei sich, an der Nelkenstrasse im Inneren Lind, zu veranstalten. Die Nachbarn dankten dafür. *Angela Casellini*

www.die3musketiere.ch

Impressum

Lindeblatt

NACHRICHTEN AUS DEM INNEREN LIND

Herausgeber

Bewohnerinnen- und Bewohnerverein Inneres Lind (BVIL), 8400 Winterthur.

Redaktion und Gestaltung

Martin Freuler, [lindeblatt\[at\]gmail.com](mailto:lindeblatt[at]gmail.com).

Druck

Rohner Spiller, 8400 Winterthur.

Auflage

400 Exemplare.

Internet

www.bahnuesli.ch

Bewohnerinnen- und Bewohnerverein Inneres Lind — 8400 Winterthur



Anzeige

WIR SIND NEUTRAL - KLIMA - NEUTRAL

ROHNER SPILLER
DRUCKEN MIT FORMAT

ROHNER SPILLER AG
TECHNIKUMSTRASSE 74
8400 WINTERTHUR

Rohner Spiller ist die erste komplett klimaneutrale Digitaldruckerei in Ihrer Region.

PERFORMANCE
neutral Druckerei 01-13-313465
myclimate.org



Die Kundinnen und Kunden stehen mit dem korrekten Mindestabstand an: Das Lädli während des Lockdowns im Frühling.

Bild: Peter Jenny

Ein Dankeschön für die Warteschlange

Das Lädli hat während der Pandemie eine ganz besondere Bedeutung erlangt – nicht nur als Ort des Einkaufens.

Der Lockdown ist nun schon ein paar Monate her. Wir sind froh darüber, dass wir in gewissen Lebensbereichen teilweise ins Gewohnte zurückkehren konnten. Dennoch gilt es, die Erlebnisse und Erfahrungen während des Lockdowns nicht zu vergessen. Diese ausserordentliche Situation hat uns auf Distanz näher rücken lassen. Der Bewegungsradius wurde eingeschränkt, wodurch unsere nächste soziale Umgebung präsenter geworden ist. Die Nachbarschaftshilfe wurde endlich selbstverständlich. Doch nicht nur gegenseitige Unterstützung und Hilfe haben an Bedeutung gewonnen – auch über die Möglichkeit, direkt um die Ecke einkaufen zu können, waren sehr viele Quartierbewohnerinnen und -bewohner unglaublich dankbar. Ich als Kunde habe Euses Lädli in dieser Zeit sehr geschätzt. Nicht nur als Einkaufsmöglichkeit, denn das regelmässige Anstehen vor dem Laden führte auch zu vielen interessanten und lustigen Gesprächen mit anderen Kundinnen und Kunden. Im Laden selbst habe ich mich dank der guten Organisation und der Zutrittsregelung immer sehr wohl gefühlt. Ich habe mich aber gefragt, wie wohl das Lädli-Team diese Zeit erlebt

hat und jetzt noch erlebt. All die neuen Vorschriften, Massnahmen, das Wohl der Kundschaft immer vor Augen. Ich habe daher der Ladenleiterin Sabine Hohmann einige Fragen gestellt.

Grosse Solidarität

Sabine Hohmann hatte aufgrund der sich anbahnenden Krise im März nach drei Tagen ihre Ferien abgebrochen. Sie ahnte, was auf sie und das Lädli zukommen würde. Und drei Tage später verhängte der Bundesrat den Lockdown. Auf das, was danach folgte, konnte das Team jedoch nicht vorbereitet sein. Corona-bedingt fielen gleich zu Beginn des Lockdowns zwei Mitarbeiterinnen aus, womit das Team auf zwei Personen geschrumpft war. Die Herausforderung, den Ladenbetrieb aufrecht zu erhalten, wurde dadurch ungemein grösser. Es war aber für Sabine Hohmann trotz des Personalmangels nie ein Thema, das Lädli vorübergehend zu schliessen. Nach einem Aufruf waren die Hilfsangebote aus ihrem sozialen Umfeld enorm. So konnte nach kurzer Zeit mit Matthias Klunker ein neuer Mitarbeiter eingestellt werden, der auch die vielen Hauslieferdienste übernehmen konnte. Und mit Robert Ritter konnte anfangs Mai das Lädli-Team wieder komplettiert werden.

Auch sonst hat das Lädli sehr viel Unterstützung erfahren: Sei es bei der Umsetzung neuer Regelungen oder bei der Montage des Plexiglasses vor der Kas-

se. Zwei junge Männer aus dem Quartier boten sich gar als «Türsteher» an, um den Zugang ins Lädli zu regeln.

Nicht nur die Stimmung im reduzierten Team war gut, auch die vielen Kundinnen und Kunden zeigten Zuversicht und grosse Dankbarkeit. Auch wenn verschiedene Produkte nicht mehr lieferbar waren oder der eine oder die andere auch mal an die neuen Verhaltensregeln erinnert werden musste: Die Kundschaft hatte Verständnis.

Sabine Hohmann hat sich an diesen Betrieb trotz höherer Auslastung gewöhnt. Nicht vergessen wird sie die Warteschlange vor dem Lädli oder die Hamsterkäufe von WC-Papier. Oder die leeren Regale am Ende des Tages, die sich auch im gesteigerten Umsatz zeigten.

Die Zeit während des Lockdowns hat uns vor Augen geführt, wie wertvoll Euses Lädli ist. Nur durch die stetigen Einkäufe – auch nach der Krise – ist es möglich, unseren Quartierladen weiterhin zu betreiben. *Matthias Fehlmann*

Jubiläum verschoben

Vor 40 Jahren gründeten engagierte Quartierbewohnerinnen und -bewohner die Ladengenossenschaft St. Georgenstrasse 34, um den Quartierladen zu retten. Ende August hätte eine Jubiläumsfeier stattfinden sollen. Leider musste sie verschoben werden. Für einmal war nicht Corona schuld, sondern das miese Wetter. *(red)*

Die Musik spielt ein bisschen mit

Die Stadt hat den Spielplatz im Rychenbergpark erneuert. Entstanden ist eine Anlage mit raffiniertem Konzept.

Im Rychenbergpark ist eine neue Spielanlage entstanden. Das Winterthurer Atelier Schelb und Partner gewann mitten im Lockdown mit seinem Projekt den Wettbewerb. Neu ist einerseits ein Kletterbereich aus Rundholzelementen mit Netzen, Seilbrücken, Balancierstümpfen, Schaukeln und Rutsche. Der Turm mit Rutschbahn im Wäldchen, der alte Trinkbrunnen und der Sandkasten der alten Anlage sind erhalten geblieben. Sie wurden saniert und in den neuen Spielplatz eingebunden. Zwischen Turm und Sandkasten gibt es neu einen «Spatz-Schwatz-Platz». Dort können kleine Kinder kraxeln und balancieren, während die Begleitpersonen gemütlich sitzen und schwatzen können.

Die Wettbewerbsjury bestand aus Vertretern von Stadtgrün, dem Musikkollegium und der kantonalen Denkmalpflege. Besonders überzeugt hat die Jury, dass die Anlage im «Musikschulpark» aufkreative und unkonventionelle Art mit den Themen Klang, Musik und Spielinstrument eine Identität bekomme. Das Atelier habe die Spielelemente vorbildlich in die Umgebung integriert. Die Kinder können über Bass- und Vi-



Die neuen Spielgeräte sollen der Fantasie der Kinder freien Lauf lassen.

Bild: Olivia Schneider

olinschlüssel klettern, durch die Tubaröhre rutschen, dem gurgelnden Klang des Wassers lauschen oder die Pause auf der Hängematte verbringen.

Gesamtheitliche Erfahrung

Der alte Spielplatz erfreute sich seit seiner Errichtung grosser Beliebtheit. Doch die vor 20 Jahren errichtete Anlage war sanierungsbedürftig. Aus diesem Grund hatte Stadtgrün im Herbst 2019 vier Teams eingeladen, um Projekte auszuarbeiten. Für die Sanierung wurden 150 000 Franken budgetiert.

Das Atelier Schelb und Partner gestaltet seit 30 Jahren Spielanlagen und

Wasserspiele. Dabei ist es dem Unternehmen wichtig, dass die Kinder auf den Spielplätzen mit den Füessen, Augen, Ohren – eigentlich dem ganzen Körper – Erfahrungen sammeln können. Sie können eigene Spiele entwickeln und werden nicht durch einen vorgegebenen Bewegungsablauf in ihrer Fantasie eingeschränkt. Das Atelier prägt seit einiger Zeit Winterthurer Spielplätze. Es hat bereits jenen im Eulachpark, den Familienbereich im Schwimmbad Wolfensberg, den Kinderbadbereich in den Schwimmbädern Töss und Wülflingen und die Spielanlage im Wildpark Bruderhaus gestaltet. *Olivia Schneider*



Ein Storch auf der Handy-Antenne

An einem Abend im September stritten sich drei Störche um den Platz auf der Antenne auf dem Axa-Gebäude. Der Gewinner genoss den Weitblick – und flog wieder von dannen. Bilder: Reto Enderli

Mehrere Rücktritte aus dem Vorstand des BVIL

Im Vorstand des Bewohnerinnen- und Bewohnervereins Inneres Lind (BVIL) wird es an der nächsten Generalversammlung zu einigen Veränderungen kommen. Gemäss aktuellem Stand möchten mindestens drei langjährige Mitglieder von ihren Ämtern zurücktreten. Derzeit besteht der Vorstand aus acht Mitgliedern, gemäss Statuten muss er mindestens fünf Personen umfassen. Ziel ist, die abtretenden Vorstandsmitglieder zu ersetzen. Das heisst, dass Personen gesucht werden, die im Quartier wohnen und sich im Vorstand des Bewohnervereins engagieren möchten. Wer Interesse hat, kann sich unter der E-Mail-Adresse bvil@bluewin.ch melden oder sich direkt an ein Vorstandsmitglied wenden. Die Arbeit im Vorstand ist interessant und mit einem überschaubaren Aufwand verbunden. *(red)*